Zeitschrift: Vox Romanica
Herausgeber: Collegium Romanicum Helvetiorum
Band: 15 (1956)
Heft: 2

Artikel: Sard. féstina : berb. ta-fesna
Autor: Wagner, Max Leopold
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-15512

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sard. *féstina* — berb. *ta-fesna*

Spanos Wörterbuch verzeichnet *féstina* 'scala a piuoli' für Nule, in den Aggiunte auch für Benetutti, also für zwei Orte des Bittesischen. Wir haben es in denselben Orten und auch in Dorgali angetroffen, und es wurde uns gesagt, daß das Wort ursprünglich die Kerbtreppen bezeichnete, die heute so ziemlich ausgestorben sind. Wir haben eine solche noch in Désulo gesehen und photographiert. Die Kerbtreppen waren früher zum mindesten in den Gegenden des Inneren häufig und gehören zu den Kulturrelikten altertümlicher Gegenden (vgl. meinen Aufsatz *Ein altertümlicher Typus von 'Kerbtreppen' in Sardinien*, in «Miscelânea Scientífica e literária dedicada ao Dr. J. Leite de Vasconcelos», Coimbra, Imprensa da Universidade I [1932], pp. 276–282).

Auch der ALI, Fragebuch, Nr. 1527, bringt für Dorgali: *sa éstina, duar féstinas* 'scala a piuoli'. Das Wort, das einst die Kerbtreppe bezeichnete, wurde später auf eine beliebige Leiter angewendet und auch auf die Leiter des Wagens. Auch in der Gallura ist das Wort bekannt und wird dort auf einen trockenen Baumstamm mit seinen verstümmelten Ästen angewendet, an dem die Hirten ihre Gefäße und sonstigen Gegenstände und auch die zum Abhäuten und Ausweiden bestimmten Tiere aufhängen, ein Gegenstand, der in anderen Teilen Sardiniens *anta* heißt. Der *ALEiCors.* 1120 bringt für Tempio: *la véstina* 'palo (tronco d'albero secco al quale i pastori appendono i loro utensili)', und Osvaldo Baldacci, *La casa rurale in Sardegna*, Firenze 1952, p. 23, beschreibt die *féstina* als 'un tronchetto scortecciato, con i rami mutili sporgenti a guisa di uncini, ai quali si appendono maiali, capretti, agnelli per scuoiarli, e recipienti di vario uso'.

Hinsichtlich der Etymologie liegt es nahe, an eine Ableitung von INFESTUS zu denken. Im Spanischen bedeutet *enhiesto* 'levantado, derecho, erguido' (*roca, torre enhiesta*), astur. *infiestu*

'enhiesto, alto, levantado' (Rato 70); vgl. García de Diego, *Contr.*, Nr. 319. Im Altport. bedeutete *anfesto* 'para cima andando, indo ou correndo para cima' (Viterbo, *Elucidário*², p. 79, mit einem Zitat aus einer Urkunde aus Lamego vom Jahre 1346: «E d'i como se vaj por esse rio de Coira *anfesto* pela vêa d'agoa . . .»), ebenso *enfesto* 'acima ou para cima' (foi muito usado): ibd., p. 286. Heute wird in diesem Sinne im Norden des Landes *a festo* gebraucht ('de costa acima, de subida difícil') (für den Minho bei Figueiredo); 'a direito, a pino' (*subir o monte a festo*), für Valdevez (Alves Pereira *RL 19*, 180); *a festo, subir a festo* für den Barroso (Braga Barreiros, *RL 35*, 241); *enfesta* bedeutet in der Allgemeinsprache 'cumeada, cumeeira, picoto'.

Die Bedeutung des sardischen Wortes bezog sich also vermutlich auch zunächst auf einen aufrechtstehenden Balken, und man wird sofort an das salmant. *inhies(l)ro, injiestro, inciesto, indiestro* erinnert, das nach Lamano, 497 f., 'cada uno de los cuatro palos, clavados perpendicularmente en los cabezales del carro' bedeutet.

Die Ableitung von (IN)FESTUS mittels des im Sardischen so beliebten *-inu*-Suffixes begegnet weder lautlichen noch begrifflichen Schwierigkeiten.

Nun ist es merkwürdig, daß in berberischen Mundarten *tafesna* ebenfalls 'Treppe, Leiter, Treppenstufe, Leitersprosse' bedeutet. Es ist kein häufiges oder allgemein gebrauchtes Wort. Für den Begriff 'Treppe, Leiter' wird in vielen berberischen Spielarten der Arabismus *sellūm* verwendet; aber daneben gibt es noch eine Reihe anderer Bezeichnungen, von denen z. B. *adjaridj* 'échelle' in der Oase Siwa auch ein Arabismus ist (= درج: R. Basset, *Le dialecte de Syouah*, Paris 1890, p. 52), während andere nach einer liebenswürdigen Mitteilung von Professor André Basset «vraisemblablement ou même certainement» berberischen Ursprungs sind. Ich habe *tafesna* 'escalier' in M. Nehlil, *Étude sur le dialecte de Ghat*, Paris 1909, p. 157, gefunden. A. Basset teilt mir mit, daß dieser Ausdruck noch für zwei andere Mundarten bezeugt ist, nämlich *tafesna*, pl. *téhifesnaouin* 'escaliers' bei den Tuâregs des Ahaggar (Le P. Charles de Foucauld, *Dictionnaire abrégé touâreg-français*, Alger 1918–1920, tome I, p. 255). Das Wort bedeutet außerdem 'degré' (marche d'escalier), 'échelon d'échelle', und

bildlich 'situation' (considérée par rapport à une série d'autres situations progressivement supérieures ou inférieures). Ein dritter Vertreter ist *tafsant, pl. tfessanîn* 'scala (di pietra, ed anche in senso figurato)' in Sokna (Tripolitanien) nach T. Sarnelli, *Il dialetto berbero di Sokna (Tripolitania)*, in *Suppl. all'Africa Italiana* 1924–1925, p. 25.

Hinsichtlich letzterer Form bemerkt A. Basset: «Le type morphologique ici est différent, mais pour une langue jouant sur des racines consonantiques, comme le berbère, le changement de type n'est pas un obstacle au rapprochement.»

Basset fügt hinzu: «Notre ignorance du berbère en dehors des temps présents est telle, la détermination d'un vocabulaire chamito-sémitique est encore si précaire que nous en sommes toujours réduits, nous berbérisants, à considérer comme berbère ce qui ne nous est pas expressément indiqué comme emprunté.» Aber hinsichtlich des Wortes *tafesna* gibt er zu, daß *tafesna* «présente les caractères 1) d'être très strictement régional, 2) de n'être jusqu'ici rattaché à aucun autre terme de la langue, 3) d'être un terme de civilisation», und er schließt demnach nicht aus, daß es sich um ein Lehnwort handeln könne. «Il y a certainement en berbère des emprunts non reconnus.» Die Berberologen haben sich hauptsächlich mit den phonetischen und morphologischen Problemen der in dieser Hinsicht so subtilen berberischen Mundarten beschäftigt. Die lexikalischen Fragen haben sie bisher weniger interessiert, und bezüglich der Latinismen sind sie eher skeptisch. Es ist kein Zweifel, daß man von den von Schuchardt angenommenen Latinismen des Berberischen Abstriche machen muß und daß auch einige der von mir in *Restos de Latinidad en el Norte de Africa*, Coimbra 1936, als mögliche Latinismen angesehene Wörter auszuschalten sind. Aber es verbleibt auch so immer noch eine nicht unerhebliche Zahl von berberischen Wörtern, deren lateinische Herkunft nicht bezweifelt werden kann und die nicht späteren romanischen Einflüssen zugeschrieben werden können. Im übrigen ist es doch schließlich kein Wunder, daß die jahrhundertlange römische Herrschaft in Nordafrika auch in der Sprache Spuren hinterlassen hat. Auch ist es bezeichnend, daß die meisten Latinismen des Berberischen vor allem in der nörd-

lichen Küstenzone vertreten sind, also in der Gegend, in der die alten römischen Kulturzentren lagen, und daß diese Wörter im Süden Marokkos und in den Oasen der Sahara nicht bekannt sind (*Latinidad*, p. 38). Dafür gibt es allerdings wieder Wörter mutmaßlich lateinischer Herkunft, die bei den Tuâregs und in den Oasen fortleben. Wie ich schon in *Latinidad*, p. 38, Anm. 2, bemerkt habe, hat die Lokalisierung der fortlebenden lateinischen Elemente große Bedeutung, wird aber erst dann im vollen Umfang vorgenommen werden können, wenn der seit langem geplante berberische Sprachatlas vorliegt[1]. Auch dann wird es der Zusammenarbeit von Romanisten und Berberologen bedürfen, um das, was mit berberischen Mitteln erklärt werden kann, von dem zu sondern, was auf diese Weise keine Erklärung findet.

Jedenfalls glaube ich, daß, wenn einerseits verschiedene bisher für Latinismen des Berberischen gehaltene Wörter ausgeschaltet werden müssen, anderseits sich noch manche Latinismen im Berberischen finden, die bisher nicht als solche erkannt worden sind. Und zu diesen möchte ich auch *tafesna* rechnen, das wie die sardische Entsprechung auf ein lat. *FEST-ĬNA zurückgehen wird. Hat doch das Berberische mit dem Sardischen verschiedene lateinische Wörter gemeinsam [wie PULLUS in der Bedeutung 'Hahn'; log. *puḍḍu*; berb. (šilha) *afullus* 'id.'; SQUILLA 'Meerzwiebel': sard. *asp(r)iḍḍa*; berb. *isfil*; kabyl. *ikfil* 'bulbe de la scille marine', 'plante liliacée'; PUSILLUS: sard. *pušiḍḍu*, *pišiḍḍu* 'Kind, kleiner Junge'; berb. (Djebel Nefusa) *bušil*, *abušil* 'id.'; (vgl. Wagner, *Latinidad*, p. 28ff.), ganz abgesehen von den lautlichen Übereinstimmungen (Erhaltung von *ĭ* und *ŭ*, von *ke-*, *ki-*, *ge-*, *gi-* mit Verschlußlaut); vgl. einstweilen *RF 64* (1952), p. 419, Anm.].

---

[1] Einstweilen gibt es dazu nur Teilarbeiten, von denen die wichtigste der *Atlas linguistique des parlers berbères, Algérie, Territoires du nord*, fasc. I: Equidés, Alger 1936; fasc. II: Bovins, Alger 1939, von ANDRÉ BASSET ist. Weitere Angaben bei ANDRÉ BASSET, *La langue berbère* (Handbook of African Languages, Part I), Oxford University Press for International African Institute, 1952, p. 60. Dieses Buch ist heute die beste Übersicht über den Stand der berberologischen Forschung und enthält auch eine ausführliche Bibliographie.

Zum Schluß erhebt sich die lautliche Frage, ob es möglich ist, daß *st* im Berberischen zu *s*(*s*) werden kann. Im Arabischen ist diese Assimilation seit alters her bezeugt (Brockelmann, *Grundr.* I, 65) und ist im maghrebinischen Arabisch häufig (Marçais, *Textes arabes de Tanger*, p. 467). Bekanntlich findet sich diese Erscheinung auch in den arabischen oder durch das Arabische vermittelten Wörtern des Spanischen, wofür *Caesar Augusta: Çaragoça* das klassische Beispiel ist; s. Steiger, *Contr.*, p. 141 s.[1].

Im Berberischen begegnen ähnliche Fälle. So lautet der Name der Stadt Constantine im Berb. der Beni Snous: *qṣêṇṭīna* (Destaing I, 76); doch das kann einfach Nachahmung des arab. *kṣanṭīna* sein. Auch ist beachtenswert, daß das alte *Theveste* heute in Nordafrika *Tebessa* heißt. Doch viel bezeichnender sind die berb. Forsetzer von PASTINACA. Im Arabischen ergibt dieser Latinismus *bixnaca* u. ähnl. (Simonet 430; Steiger, *Contr.* 142), woraus span. *biznaga*. Im Berb. hat PASTINACA ergeben: im Mzab *tifesnakht*, in Ouargla *tafsenakht* 'carotte' (R. Basset, *Étude sur la Zenatia du Mzab, de Ouargla et de l'Oued Rir'*, Paris 1892, p. 44), in Berrian (Mzab): *tifsnah* (Biarney, *Notes d'Éthnographie et de Linguistique nordafricaines*, Paris 1924, p. 245), in Sened *tifisnak*, im Djebel Nefusa *tafisner't* (Paul Provotelle, *Étude sur le Tamazir't ou Zénatia de Qalaât-es-Sened*, Paris 1911, p. 104). In diesen Formen kann man schwerlich Arabismen sehen, schon deshalb nicht, weil das anlautende *p*- mit *f*- wiedergegeben ist, wie es die Regel bei Latinismen oder Romanismen ist (šilha *afäla* = PALA 'pelle à four'; šawi *asfennaria* 'carotte' = SAPONARIA [Gustave Mercier, *Les noms des plantes en dialecte chaouia de l'Aurès*, in Congrès des Orientalistes, Alger 1905, Actes II, p. 92]; šilh. *afullus*, šawi *fullist* 'Hahn, Hühnchen' = PULLUS, usw.). Das Wort PASTINACA > **pastnaca* zeigt ein ganz ähnliches Verhältnis wie *ta-fesna* < *FESTĬNA.

Ob die Angleichung *st* > *s*(*s*) im Berberischen unter arabischem Einfluß erfolgt ist, möchte ich dahingestellt sein lassen; aber

[1] Auf die verschieden gearteten Fälle der Assimilation *st* > *s*(*s*) innerhalb des Spanischen ausführlich einzugehen, liegt hier kein Anlaß vor; sie wurden hinreichend und meisterhaft von AMADO ALONSO in *PMLA 62* (1947), 325–328, besprochen.

jedenfalls zeigen die Beispiele, daß ein lateinisches oder romanisches *st*, besonders wenn darauf durch den üblichen Ausfall schwachbetonter Vokale ein weiterer Konsonant folgt, zu *s(s)* assimiliert werden kann.

Ich möchte also meinen, daß vom lautlichen Standpunkt aus keine Schwierigkeit besteht, in *ta-fesna* ein lat. *FESTĪNA zu sehen.

Washington *Max Leopold Wagner*